



Bitte Termine vormerken:

- 05.07: Sozialer Tag
06.07.: Zeugnisvergabe
J10 MSA-Zeugnis Verleihung in der Aula
07.07.-19.08.: Sommerferien
22.08.: Beginn des Schuljahres mit
Klassenleitungsstunden
Einschulungsfeier Klassen 5
Einschulungsfeier Klassen 7
23.-25.08.: Lernwerkstatt J 5 - J12 inklusive
Sportveranstaltung mit Trixitt für J 5 - J9
16.9.: Sommerfest der Schule

Bitte beachten Sie die aktuellen Informationen auf der Homepage der Schule.

Ganz große Bauklötze

Der Weg zu den vier neuen Räumen im neuen Pavillon neben dem Mensa-Gebäude war nicht ganz einfach – aber dann ging plötzlich alles ganz schnell.

Die beiden Fotos wurden am 18. und 19. Mai aufgenommen. Innerhalb weniger Stunden waren die riesigen Transporter mit den einzelnen Modulen durch die enge Wasgenstrasse gerollt. Mit einem Kran wurden dann die Module wie Bauklötze an die richtige Stelle gehoben. Und schon war er da: Der Pavillon mit vier großen, klimatisierten und mit neuester Technik ausgestatteten Räumen und neuen sanitären Anlagen.

Genutzt werden die Räume bereits im neuen Schuljahr. Für die gesamte Schulgemeinschaft findet die offizielle Einweihung im Rahmen des Sommerfestes statt.



Editorial

Liebes Kollegium, liebe Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler und Freunde unserer Schule,

ein turbulentes Schuljahr neigt sich dem Ende entgegen. Wir sind dankbar, dass durch die Umsichtigkeit der gesamten Lehrer-, Schüler- und Elternschaft unsere Schule gut durch diese Zeit gekommen ist.

Die zurückgewonnene Normalität bringt uns endlich wieder viele schöne Ereignisse: Theateraufführungen, gemeinsame Sitzungen, Sommerkonzerte, Bundesjugendspiele und feierliche Abitur-sowie MSA-Verleihungen – um nur einige Beispiele zu nennen. Die vier neuen Klassenräume im neu errichteten Pavillon stehen kurz vor der Fertigstellung und der Elternabend für die Eltern unserer zwei 5. und drei 7. Klassen, die alle voll besetzt sind, hat auch schon stattgefunden.

Unseren Abiturientinnen und Abiturienten möchten wir in diesem Jahr ein besonderes Lob aussprechen. Sie haben nach zwei Jahren Pandemie und den damit verbundenen Einschnitten in ihre Oberstufenzeit mehr als bemerkenswerte Ergebnisse erreicht. Herzlichen Glückwunsch zum besten Jahrgangsdurchschnitt, der an unserer Schule bisher erreicht wurde.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Lieben eine erholsame und schöne Ferienzeit - bleiben Sie gesund!

Ihre Ute Paubandt



ABITUR 2021

Einen herzlichen Glückwunsch an alle Abiturientinnen und Abiturienten dieses Jahres! Trotz der Einschränkungen durch die Pandemie in der Oberstufenzeit haben 101 Schülerinnen und Schüler das Abitur nicht nur geschafft, sondern bemerkenswerte Leistungen erbracht. Der Abiturdurchschnitt in 2022 liegt bei 1,75 – der beste Durchschnitt eines Jahrgangs, den es bislang an der Schule gegeben hat. 19 Schülerinnen und Schüler erreichen die Traumnote 1,0. Und 65mal weist die persönliche Abiturdurchschnittsnote eine “1“ vor dem Komma auf.

Hier finden Sie die Namen unserer erfolgreichen Abiturienten:

Hannah Althaus, Ela Aras, Leonard Bauer, Jana Berner, Alana Blascok, Nora Bornemann, Luisa Brinkhoff, Luc Budde, Ole Clauß, Nele Diedrich, Anna Driessen, Jakob Engel, Leonidas Faggiano, Antonia Foerster, Dilara Frenzel, Bennet Freund, Anna Gaedke, Tobias Girrbach, Philipp Glos, Yola Graf, Anni Graszynski, Sophia Graudenz, Florentine Gröne, Philipp Hartel, Leander Herre, Anna-Lena Heß, Maya Heydthausen, Amélie Hoffmann, Maneli Hosseini, Stanis Illing Arizti, Judah Johnson, Lisann Jonscher, Mara Kaiser, Paul Kielhorn, Julius Kirchner, Linus Kittan, Friedrich Klamt, Theodor Klamt, Ida Kleinvogel, Maya Klempin, Theodor Klink, Lina Klitscher, Marc Kokott, Johanna Kreppner, Emma Kruska, Laura Leather, Magdalena Lendlein, Victor Lindow, Anna Loewe, Finn Mechsner, Nele Möhl, Enric Müller-Neuhof, Hannah Müßig, Charlotte Nitz, Paula Nolting, Timon Paepke, Yanes Perackis, Leonard Pfeifle, Alexander Piontek, Jaromir Pospisil, Pauline Priemer, Bjarne Rathmann, Svea Rathmann, Maximiliane Rothbart, Talia Ruhrberg Estevez, Elias Ruppert, Elmar Salayev, Anna Scheschonk, Richard Schmachtenberg, Leonie Schöll, Alexandra Schulz, Elin Schwab, Leon Seliger, Wilhelm Stahn, Antonia Stoffel, Daniel Szwed, Marietta Szydlik, Nicola Thron, Meike Trojahn, Tim Tschiggfrei, Pascal Vestweber, Nicolas von Wirth, Florian Weisgerber, Marie Wiegand, Johannes Witte, Lasse Wulf, Shirley Zama sowie 12 weitere SchülerInnen

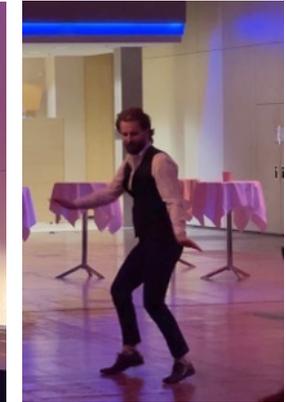




Impressionen vom Abi-Ball und von der Verleihung der Abiturzeugnisse

Den Ball der Abiturientinnen und Abiturienten im Hotel Estrel haben Meike Trojahn und Luc Budde wunderbar organisiert: Gutes Essen, gute Stimmung, gute Musik. Und die Rede plus Tanzeinlage von Herrn Telschow hielt niemanden auf den Plätzen: Alle wollten mit ihm tanzen und seine Rede wird unvergessen bleiben!

Die feierliche Verleihung der Abiturzeugnisse zeigte die Wertschätzung für die Absolventen und ihre Familien: Das Audimax der FU Berlin bot den passenden Rahmen für die tolle Jazzband der Schule, Reden mit Tiefgang und rote Rosen zum Schulabschluss. Nochmals herzlichen Glückwunsch an den den Abi-Jahrgang 2022!





Sommerkonzerte – endlich wieder mit Publikum!

Wie beschwingt und fröhlich Normalität sein kann, zeigten die Sommerkonzerte der Schule in der Aula. Die Leistungen der Schülerinnen und Schüler wurden mit tosendem Applaus bedacht – das Publikum zeigte sich beeindruckt von den Leistungen der Chöre und Orchester, gerade nach der langen Zeit der Pandemie.



Unter der musikalischen Leitung von Frau Fischbeck, Herrn Bußmann und Herrn Bautsch zeigten die jungen Musizierenden ihr Können: Der Vorchor begeisterte mit „Mamma Mia“, Harry Potter und James Bond hatten im Verlauf des Konzertes ihre gelungenen musikalischen Auftritte und das Lied zur „Tatschofonie“ des Chor I sorgte für große Erheiterung im Publikum.



Das abwechslungsreiche Programm sorgte für eine durchgehend gute Stimmung bei den Gästen in der Aula. Für das leibliche Wohl sorgte der Freundeskreis der Schule, der die Spenden der Eltern der 7. Klassen vor dem Konzert und in der Pause verkaufte. Mit großem Erfolg: Für den Freundeskreis kamen bei den beiden Sommerkonzerten viele Spenden zusammen.



Ein herzlicher Dank an alle, die diese beiden wunderbaren Konzerte ermöglicht haben. Wie begeistert die jungen Künstlerinnen und Künstler selbst von den Konzerten waren, zeigt ihr langer Applaus für ihre Lehrkräfte aus dem Fachbereich Musik: Herr Bußmann, Frau Fischbeck, Herr Bautsch und Herr Langenberg!





„Der Sturm“ in der Aula

Stürmisch waren die Vorbereitungen – aber auch der Applaus für die gelungenen und beeindruckenden Aufführungen in der Aula. Das Ensemble unter Leitung von Herrn Tangermann brachte mit einfachen Mitteln sehr eindrucksvoll den Sturm auf die Bühne – und unterhielt die Gäste blendend.



Spielen oder nicht spielen, das ist hier die Frage

von Fritz Tangermann

Während der Pandemie waren wir alle zu fundamentalen Änderungen unseres Verhaltens und unseres Lernens gezwungen. Die Vernunft überwog auch im Theater, und die Spielerinnen der DS-Kurse kamen mit Maske zum Unterricht und behielten sie auch auf. Nun stelle dir einmal vor: Du machst Sprechübungen mit dem Mund- und Nasenschutz - die Modulation der Stimme ist äußerst differenziert wahrzunehmen, schönes dumpfes Gemurmel! Du willst die Mund- und Lippenbewegungen sehen und korrigieren - du aber starrst nur auf eine Maske! Du möchtest emotionale Varianten des Gesichtsausdrucks erkennen - die Augen sind zwar der Blick in die Seele, heißt es, aber das Gesicht besteht aus mehr als aus Augen und da siehst du nichts! Du möchtest Atemübungen machen, um die Spannung im Körper zu trainieren - aber du siehst nur die blasebalgähnlichen Bewegungen der Maske!

Ungefähr ein Drittel der Basics geht auf diese Weise verloren; und dann hört man zuweilen nach Aufführungen noch den Kommentar: Die Darstellerinnen habe zu leise gesprochen, sie waren nicht immer zu verstehen. Trotz dieser enormen Einschränkungen, trotz der hohen Fehlquote durch Covid und trotz der berechtigten Ängste vor der Pandemie (was sich auf die Fehlquote niederschlug) haben die DS-Kurse ihren Anspruch auf eine öffentliche Präsentation ihrer Ergebnisse aufrecht erhalten und haben gespielt. Sie sind füreinander eingesprungen und haben kurzfristig (einen Tag vor der Generalprobe bzw. erst zur Vorstellung) eine Rolle übernommen. Das zeigt Souveränität im Team und muss auch entsprechend gewertet werden. Es liegt im Wesen der Fächer Musik, Kunst und Theater, ihre Arbeit öffentlich zu präsentieren. Man möchte sehen, hören und erleben, was die inhaltlichen Ansprüche waren und wie die Jugendlichen sich in den künstlerischen Prozessen im Team oder einzeln ausdrücken. Dazu braucht es die Öffentlichkeit, sie ist vor allem im Bereich Theater integraler Bestandteil des Faches: Man probt vor einander, man spielt miteinander und bekommt immer ein Feedback, als Änderungsvorschlag, als Lob, als Ablehnung, als Basis für weitere Versuche. Das Spiel vor Publikum zeigt dann die Ergebnisse nach außen; es ist die zeitlich begrenzte und kondensierte Form, erwartete Leistungen einmalig zu dokumentieren; und zwar nicht nur im Kurs, sondern vor Publikum - das ist das Einmalige beim Theaterspielen. Dass dies in unseren zwei Inszenierungen einigermaßen gelang ("Die Kleinbürgerhochzeit" von Bert Brecht und "Der Sturm" vom William Shakespeare), ist dem hohen Engagement der meisten Kursteilnehmerinnen zu verdanken. Ziel war immer: Wir wollen spielen, einmal jedenfalls vor Publikum - keine Frage!



Liebe Eltern, Lehrer, Schüler
und weitere Leser 😊,

ein ganzes Schuljahr hat die jetzige GSV schon hinter sich – und zwar erfolgreich! Mit unseren 6 Sitzungen hatten wir viel Zeit um miteinander über Themen des Schulalltags zu reden. Von Hygieneartikel über Wasserspender bis hin zu Projekttagen haben die Klassensprecher und Klassensprecherinnen ihre Ideen angefangen umzusetzen, wobei ein paar von Ihnen bereits in Aktion traten.

Am 23.06 fand der **Projekttag „Rassismus – Nein danke!“** statt, wobei von verschiedenen Organisationen wie „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“, „German Dream“, der „Landeszentrale für Politische Bildung“ und der „KIGA“ Workshopleiter an unsere Schule kamen um den gesamten 8. Und 10. Jahrgang über Alltagsrassismus zu sensibilisieren und aufzuklären.



Hierzu ein großes Danke an alle Lehrkräfte, die dabei Unterstützt haben den Projekttag technisch und organisatorisch möglich zu machen!

Doch dies soll nur der Anfang sein, um unsere Schule zu einem Wohlfühlort ohne Diskriminierung zu machen. Im nächsten Schuljahr wird das Thema im jeweiligen Ethik-Unterricht noch mal aufbereitet mit Raum für weitere Diskussionen, um sich intensiver mit dem Thema beschäftigen zu können.

Weitere Projekttag und Veranstaltungen zu Sexismus und Homophobie werden momentan ebenfalls von Mitgliedern der GSV geplant.

Dieses Schuljahr haben wir es als GSV ebenfalls geschafft einen entscheidenden Schritt in Richtung **enge und gemeinsame SV-Arbeit** zu gehen. In den letzten beiden Sitzungen ging es nämlich ausschließlich über die Möglichkeiten der Schülerschaft unsere Schule zu verändern. Denn wir haben es in unserer Hand uns eine Atmosphäre zu erschaffen, in der wir gerne zur Schule gehen können. Also haben wir den Spieß umgedreht. Anstatt Beschwerden entgegen zu nehmen, haben wir die Klassensprecher*innen dazu bewegt sich zu überlegen, wie man deren Probleme lösen kann. Die Ideenschmiede war eröffnet. Kombiniert haben wir die SV-Arbeit mit dem Spiel „Wer wird SV-Millionär“, bei dem die GSV Fragen zum Schulgesetz beantworten durfte. Es ist uns als GSV-Vorstand wichtig, dass die Schüler*innen über Ihre Rechte Bescheid wissen. Deshalb sind auch eine kurze Zusammenfassung der wichtigsten Schüler-Rechte, sowie das Spiel selber im schulweiten Tauschordner auf den Schulcomputern zu finden.



Für unsere zukünftigen Projekte werden auch **50% der Einnahmen des Schulfestes als Budget der GSV zur Verfügung stehen** um vielfältigere Ideen qualitativer realisieren zu können. Die anderen 50% sollen für Flüchtlinge in Berlin gespendet werden. Somit gucken wir voller Motivation ins nächste Schuljahr und wünschen allen erholsame und schöne Ferien! ✨



Es hat uns riesigen Spaß gemacht für euch da zu sein und mit euch an einer angenehmeren Schulatmosphäre zu basteln! Danke also für euer Vertrauen und diese Chance ❤️

Mit besten Grüßen,
euer GSV-Vorstand,
Alicia Kühn und Ming Wei



Ruderfahrt im Sommer 2022

von Carlotta Kapferer und Karlotta Hattig

Am Donnerstag, dem 19.05.22, haben sich die 13 Teilnehmer:innen der Ruderfahrt sowie Herr Fischer und Frau Mahlmeister um 9:00 Uhr vor dem Ruderhaus getroffen. Zunächst hatten wir bis 10:30 Uhr Zeit, uns in den Zimmern einzurichten, die Betten zu beziehen und falls nötig noch in unsere Sportsachen zu wechseln. Danach haben wir die Kajaks und Skiffs rausgetragen und zu Wasser



gebracht. Dort haben wir uns gegenseitig ins Wasser geworfen, sind freiwillig oder unfreiwillig Schwimmen gegangen oder haben uns einfach nur entspannt. Hierbei kam es durch eine Muschel zu einer kleineren Verletzung, die dazu führte, dass wir später nicht mit voller Besetzung losrudern konnten. Von 13:00 Uhr bis 14:00 Uhr hatten wir eine Mittagspause, in der wir draußen oder in unseren Zimmern das von uns mitgebrachte Essen gegessen und uns für die erste größere Ruderfahrt vorbereitet haben. Mit drei Ruderbooten und einem leeren Platz sind wir dann schließlich in Richtung Griebnitzsee aufgebrochen. In dieser Tour sind wir vom Pohlesee, über den Stölpchensee bis zum Griebnitzsee und schließlich unter der Glienicker Brücke entlanggerudert, wobei es viel Zuschauer von Brücken und Schiffen gab, die gerne auch mal ein Foto geschossen haben. Von dort aus sind wir nach einer längeren Pause auf dem Wasser über die Havel, an der Pfaueninsel vorbei und über den Großen und den Kleinen Wannensee zurück zu den Stegen gelangt. Zu unserem Glück hatten wir auf der ganzen Fahrt strahlenden Sonnenschein. Nach der 16 Kilometer langen Strecke waren wir alle ein wenig erschöpft und unsere Hände hatten ziemlich viele Blasen, trotzdem hat es sehr viel Spaß gemacht. Am Abend gab es Nudeln mit Bolognese und für die Vegetarier Nudeln mit Pesto. Nach dem Essen sind wir runter zu den Stegen gegangen und haben am Wasser Werwolf, ein beliebtes Gesellschaftsspiel, gespielt, wobei eine Person durch Zufall oder durch Absicht immer wieder die Karte des Dorfbewohners bekam. Zum großen Bedauern einiger Teilnehmer verpassten wir an diesem Tag eine Folge von Germany's Next Topmodel und das Relegationsspiel von Hertha.

Am nächsten Tag gab es um 8:30 Uhr Frühstück. Wir haben Brote für unsere zweite längere Fahrt vorbereitet und später die Tische abgeräumt. Danach haben wir die Boote rausgebracht und uns bereit gemacht, um aufzubrechen. Aufgrund einer Unwetterwarnung mussten wir direkt nach dem Frühstück mit der Tour starten, statt, wie ursprünglich geplant, nach dem Mittagessen loszufahren. Wir sind wieder in Richtung Griebnitzsee gestartet - diesmal als vollständige Gruppe. Statt eine Rundtour zu machen, sind wir dieses Mal zu einer Bucht gerudert, an der wir angelegt haben und an der man baden konnte. Die Bucht lag einige hundert Meter hinter der Glienicker Brücke. Das Wasser war noch recht kalt, doch nach der langen Fahrt in der Mittagssonne war uns die Abwechslung sehr willkommen. Auch hier gab es ein kleines Problem mit den Muscheln, aber zum Glück gab es keine größeren Verletzungen. Auf dem Rückweg hat uns die Strömung stark beschleunigt, deshalb sind wir noch trocken am Bootshaus angekommen und hatten auch keine Probleme beim Reintragen der Boote. Zum Abendessen wurde uns Pizza geliefert, wobei es ein kleines Wettessen zwischen Herr Fischer und einem Teilnehmer gab. Aufgrund des Regens haben wir, anders als am Vorabend, Werwolf in der Ergometerhalle gespielt, statt den Abend draußen zu verbringen. Während des Spielens wurden noch fleißig viele der restlichen Snacks gegessen. Am nächsten Tag gab es wieder um 8:30 Uhr Frühstück. Danach wurden die Koffer gepackt und die Zimmer gefegt. Um 10:30 war die Abreise.



Nächster Halt. Nachhaltigkeit Schülerinnen des Werner-von-Siemens-Gymnasium erhalten drei Landespreise beim 69. Europäischen Wettbewerb

Text von Hannah Dahlemann und Frau Brachmann

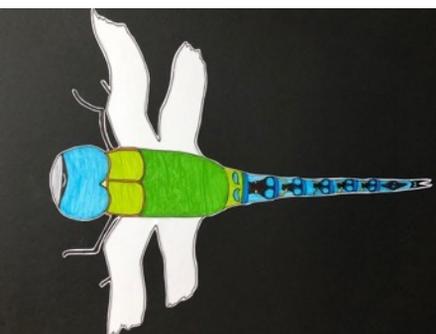
"Die Europäische Union ist auf dem Weg in eine grünere Zukunft: Mit dem European Green Deal sollen die Forderungen von Kindern und Jugendlichen nach mehr Umwelt- und Klimaschutz in weitreichende Maßnahmen umgesetzt werden. Doch die Covid-19-Pandemie hat viele wichtige Vorhaben verdrängt. Die Konferenz zur Zukunft Europas, in der die EU-Institutionen bis Mitte 2022 Ideen und Meinungen der Bürgerinnen und Bürger einholen, ist eine Chance, den Umwelt- und Klimaschutz wieder ins politische Zentrum zu rücken.

Der 69. Europäische Wettbewerb 2022 fragt nach unserem ökologischen Fußabdruck in Europa: Was können Kinder an ihren Schulen konkret für den Umweltschutz tun? Was macht eine Landwirtschaft aus, in der es Menschen, Tieren und Pflanzen gleichermaßen gut geht? Wie lassen sich Nahrungsmittel und andere Produkte so produzieren, dass möglichst wenig Ressourcen verbraucht werden? Was sollten wir in Zukunft in Europa anders machen?"

<https://www.europaeischer-wettbewerb.de/teilnahme/thema-des-69-ew/>

In der 7c zeichneten die Schülerinnen und Schüler die Vielfalt unterschiedlicher Insekten mit Ihren faszinierenden anatomischen Details, Hanna Dahlemann erhielt für Ihre Libelle einen Landespreis der Jury, Magdalene Lendlein und Antonia Förster aus dem Grundkurs Kunst erhielten einen Preis für Ihr gemeinsames Objekt zum Thema Artensterben und Paula Nolting aus dem Kunst Leistungskurs bekam den Landespreis für Ihr kritisches Objekt zum Thema "Fast Fashion".

Am 10 Juni fand in Mitte im Rotem Rathaus eine Preisverleihung bei der die Preise von Franziska Giffey feierlich überreicht wurden. Einige der Werke werden mit einer Einverständniserklärung in einem Museum in Charlottenburgausgestellt. Weiteres kann man unter regberlin finden.





die cafeteria

Ohne uns bleiben Ihre Kinder in der Schule hungrig und durstig!

Warum sprechen wir Sie an?

Sie sind Eltern am Werner-von-Siemens Gymnasium und wir sind eine Elterninitiative. Das wissen nur die wenigstens Eltern – denn es gibt unseren Verein schon seit mehr als 20 Jahren an der Schule und jetzt gehen die Eltern davon aus: „Das läuft schon...“ Aber Elterninitiativen funktionieren nur, wenn Eltern die Initiative ergreifen und mitmachen.

Wobei genau können Sie mitmachen?

In den vergangenen mehr als 20 Jahren haben wir ganze Generationen von Schülerinnen und Schülern mit belegten Brötchen, Pizza, Eis, Getränken oder einfach nur Brausebrocken glücklich gemacht. Denn die Kinder wissen - für wenig Geld gibt es in der Cafeteria leckeres und gesundes Essen als Alternative zur Mensa. Jeden Tag bereiten wir die Speisen für die Kinder vor Ort in der Schul-Cafeteria vor. Und dafür brauchen wir viele helfende Elternhände.

Was wollen wir konkret von Ihnen und Ihren Elternhänden?

Wir funktionieren für die Versorgung unserer Kinder nur, wenn Sie uns Zeit spenden. Unsere vier Teilzeitkräfte können die für die Kinder notwendigen Öffnungszeiten nicht alleine bewältigen – an jedem Schultag werden zwei bis vier Eltern als zusätzliche Hilfe benötigt. Je nachdem, wieviel Zeit Sie uns spenden. Manchmal reicht schon eine Stunde im Monat. Im Team mit anderen Eltern können Sie in der Cafeteria Ihrer Kreativität freien Lauf lassen beim Belegen von Brötchen und sich wundern, wie viele Pizzastücke in 25 Minuten über die Ladentheke wandern.

Was bieten wir Ihnen als Gegenleistung für Ihre Zeitspende?

Viele glückliche und satte Kindergesichter. Neue Kontakte zu anderen Eltern der Schule. Vielleicht sogar das ein oder andere neue Rezept. Das wichtigste aber ist: Ihre Zeitspende sichert den Fortbestand der Cafeteria in ihrer bisherigen Form. Sie tragen also dazu bei, eine traditionellen Säule im Schulalltag weiter zu stützen und zu stabilisieren. Sie tragen dazu bei, dass unsere Kinder in der Schule nicht hungrig oder durstig sein müssen.

Was sollen Sie jetzt genau tun?

Bitte melden Sie sich unter cafeteriaeltern@siemens-gymnasium-berlin.de. Dann können wir Sie in den Verteiler nehmen, über freie Dienste informieren - und vielleicht findet sich hier oder da ja ein Dienst, der für Ihre Zeitspende passt. DANKE!!!



Update des Freundeskreises

Seit unserem Bericht im Newsletter 12/21 sind nun 6 Monate vergangen und auch in dieser Zeit konnten wir als Förderverein des Werner-von-Siemens Gymnasiums wieder einige Projekte und Veranstaltungen unterstützen.

So haben wir z. B. den Verkauf von Speisen und Getränken während der beiden Aufführungen des Theaterkurses J11 von Herrn Tangermann am 13. und 14.06.2022 übernommen. Ebenso sorgten wir mit herausragender Unterstützung der Eltern der Jahrgangsstufen 7 für die Verpflegung während der Sommerkonzerte am 20. und 21.06.2022. Das Buffet war jedes Mal sehr gut besucht, wir konnten uns vor dem Ansturm kaum retten. Durch den Verkauf der Eintrittskarten und der Verpflegung während der Theaterabende wurde ein Erlös in Höhe von 1078 Euro erzielt. Mit dem größten Teil dieses Betrags wurde ein Showtec Followspot für die Theatergruppe finanziert. Während der Sommerkonzerte konnten wir einen Erlös von 650,20 Euro erzielen. Sowohl dieser Betrag als auch der Rest der Theatereinnahmen werden von uns verwahrt und zu Zwecken genutzt, die der Schulgemeinschaft zugute kommen.

Ebenso haben wir drei Smartboards für drei Klassenräume des neuen Containerbaus finanziert sowie einen Vorlese-Workshop zur Reichspogromnacht für die Klassen 9c und 10 b.

Ferner übernimmt der Freundeskreis die Kosten für die Raummiete und Blumen für die Abiturfeierlichkeiten 2022, die dieses Jahr erfreulicherweise stattfinden können.

Auch das große „TRIXITT“ Sportfest wird zu Beginn des Schuljahres 2022/2023 wieder stattfinden. Auch hier übernimmt der Freundeskreis die Kosten.

Wir werden uns auch natürlich auch weiterhin für die Schulgemeinschaft einsetzen, jedoch sind auch hier wieder die Eltern unserer SchülerInnen gefragt und aufgefordert, sich dem Freundeskreis anzuschließen. Denn nur durch stetig neue Mitglieder wird ein kontinuierlicher Spendenfluss gewährleistet und somit auch die fortwährende Förderung und der Einsatz von unserer Seite für unsere Schulgemeinschaft.

Hinweisen möchten wir noch auf unsere **Mitgliederversammlung am 29.08.2022 um 19:00**. Eingeladen werden unsere Mitglieder sowie all diejenigen, die dem Freundeskreis bis dahin noch beitreten. Die Einladung mit der Tagesordnung wird noch vor den Sommerferien im Schaukasten ausgehängt und per Email versendet.



Absage des Workshops „Heart Global“ für 2022 - Neuer Termin für 2023 ist schon reserviert!

Seit vielen Jahren gibt es den besonderen Workshops mit den „Young Americans“ an unserer Schule. In diesem Herbst sollten sie – unter ihrem neuen Namen „Heart Global“ wieder für ein Wochenende an unsere Schule kommen. Leider hat die amerikanische Zentrale alle Tour-Termine im Herbst abgesagt. Wir konnten einen neuen Workshop im Oktober 2023 ergattern: Die „Global Hearts“ werden vom **6. - 8. Oktober 2023** an unserer Schule sein. Wer sie noch nicht kennt: HEART Global ist eine gemeinnützige Organisation, die Musik- und Performance-Workshops auf der ganzen Welt durchführt. Diese Workshops inspirieren, begeistern, schaffen Perspektiven, schenken Tatkraft. Das Ziel ist es, mit jungen Menschen weltweit zu arbeiten und mithilfe besonderer musikalischer Arbeitsformen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen und zu fördern. Der Workshop findet in englischer Sprache statt, endet mit einer öffentlichen Show und ist kostenpflichtig. Weitere Infos: <https://de.heartglobal.org/eu>

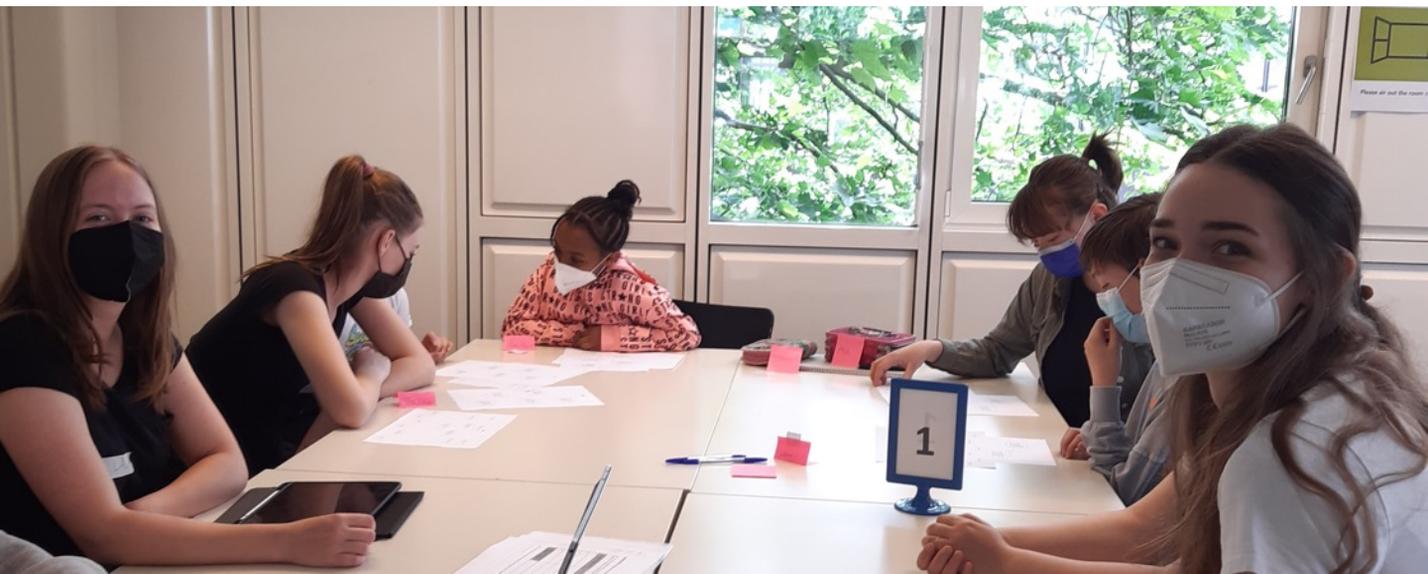
Englischunterricht an der FU

von Pauline Bielfeldt, 7c

Am vergangenen Dienstag nahm unsere Klasse 7c im Rahmen des Seminars „Lehr-Lern-Labor Seminar im Fach Englisch“ mit Frau Habeck an einem Projekt mit Anglistik- Student*innen teil.

Die Studierenden möchten später Englischlehrer*innen werden und sind noch am Anfang ihres Studiums. Indem sie uns unterrichten, können sie erste praktische Erfahrungen sammeln. Der Dozent des Seminars, Herr Opitz, hat vor zwei Jahren sein Praxissemester an unserer Schule absolviert.

Unsere Klasse wurde in 6 Gruppen aufgeteilt und jeweils von 3 bis 4 Studierenden unterrichtet. Das Überthema war Cyberbullying und wurde von den Gruppen ganz unterschiedlich aufbereitet. Meine Gruppe bekam eine Mindmap sowie ein Glossar mit uns unbekanntem Vokabeln. Wir erstellten am Computer einen Chatverlauf zwischen Opfer und Täter. Andere Gruppen wandelten Texte in Dialoge um und schauten Clips zum Thema an. Es wurde ausschließlich Englisch gesprochen. Die Studierenden waren alle sehr motiviert und freundlich. Insgesamt war es ein lehrreicher Tag, bei dem wir ganz nebenher die Freie Universität kennenlernen konnten und einen kleinen Einblick in den Alltag der Studierenden bekamen.





Erfolg im Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“

von Imke Fischbeck

Parallel zum schulischen Alltag mit Stundenplan, Hausaufgaben und Klausuren hat sich Leonhardt von Stritzky beim Regional- und Landeswettbewerb „Jugend musiziert“ dank seines außergewöhnlichen Geigenspiels jeweils einen ersten Preis erspielt und damit für die Teilnahme am Bundeswettbewerb qualifiziert, der Anfang Juni in Oldenburg stattfand. Dort traf er auf die besten Geiger_innen seiner Altersklasse aus ganz Deutschland und wurde mit einem zweiten Preis ausgezeichnet. Wir gratulieren Leonhardt zu diesem großartigen Erfolg und sind stolz, dass er Schüler unserer Schule ist!

Neuigkeiten von der Mannschaftsauswahl Tennis

von F. Aras, Fachlehrerin Sport

Am 31.05.22 traf die Mannschaftsauswahl Tennis vom Werner-von-Siemens-Gymnasium mit den Einzelspielern Maximilian Holtz (9d), Lasse Plate (9d), Johannes Rimkus (8c), Lorenz Gehrke (6a) auf die Mannschaft der Königin-Luise-Stiftung/ Oberschule auf dem Vereinsgelände Grün-Weiß Nikolassee.

Bereits im Einzelspiel überzeugte die Mannschaft des WvS-Gymnasium mit Spielsicherheit, Dynamik und Stringenz.

Das im Anschluss angesetzte Doppelspiel, in welchem die Schüler Maximilian Holtz, Lorenz Gehrke, Jaron Schwarz und Florian Strauß die Doppelspiel-Teams nach überzeugenden Stärken zusammensetzten, verlief größtenteils ebenso fehlerfrei und souverän wie die vorherigen Einzelspiele.



U15 Mannschaftsauswahl Tennis im Bundesfinale „Jugend trainiert für Olympia“

von Lasse Plate, Mannschaftskapitän Tennis

Am 17.6.2022 traf die U15 Mannschaft des Werner-von-Siemens Gymnasiums im Finale der Berliner Schultennismeisterschaften auf das Shadow Gymnasium auf dem Tennis-Vereinsgeländes des OSC in Schöneberg.

Für das WvS spielten Maximilian Holtz, Lasse Plate, Johannes Rimkus, Florian Strauss und Jaron Schwarz. Alle Spieler überzeugten in ihren Einzel auf souveräne Weise, so dass die Mannschaft sich nach den ersten vier Einzel mit einem Spielstand von 3:1 den Sieg bereits, aufgrund eines unaufholbaren Spieleverhältnisses, gesichert hatte. Somit war es auch nicht so schlimm, dass die beiden anschließenden Doppel knapp verloren gingen.

Die U15-Mannschaft des Werner-von-Siemens Gymnasiums konnte somit die Berliner Schultennismeisterschaften in ihrer Altersklasse für sich entscheiden und qualifiziert sich hiermit für das Finale des bundesweiten „Jugend trainiert für Olympia“ Wettbewerbs im September in Berlin.





Wettbewerb für den internationalen Frauentag Erfolgreiches Essay

von Paula Nolting

Wenn du einen Tag lang Botschafterin wärst, für welches Problem in der Welt würdest du dich international am meisten engagieren und warum?

Das war die Frage des diesjährigen in Deutschland erstmalig stattgefundenen „Wettbewerbs für den internationalen Frauentag“ der Britischen Botschaft in Berlin. Als Herr Fischer uns Anfang des Jahres über den Wettbewerb informiert hatte, war ich sofort neugierig. Wann bekommt man schon mal die Gelegenheit in direktem Kontakt zur Britischen Botschaft zu stehen und bei einem so spannenden Projekt dabei zu sein? Für mich war sofort klar, dass ich mitmachen möchte, mich für etwas einsetzen wollte, was mich wirklich interessiert.

Mein Essay Thema: „Mental health issues“ Ein Thema, welches sehr unterrepräsentiert ist, aber so wichtig - vielleicht wichtiger denn je. Mit einem Essay von höchstens 300 Wörtern galt es, die erste britische Botschafterin für Deutschland Jill Gallard zu überzeugen. Drei Wochen nachdem ich den Aufsatz abgeschickt hatte, bekam ich eine E-Mail der Britischen Botschaft mit den Worten: „I am delighted to inform you that you have been collected as one of our winners.“

Die Videokonferenz die zwei Wochen später folgte war eine bemerkenswerte Erfahrung. Dort haben wir die Informationen für den weiteren Verlauf des Programms erfahren und ich konnte die anderen Gewinnerinnen des Wettbewerbs und Jill Gallard kennenlernen. In den nächsten zwei Monaten werden die anderen Gewinnerinnen und ich die Möglichkeit bekommen, ein Blick in die tägliche Arbeit einer Diplomatin in der Britischen Botschaft zu werfen und Führungspersönlichkeiten aus der Politik- und Medienbranche zu treffen. Ich bin sehr gespannt was mich in der nächsten Zeit erwarten wird.

If you were Ambassador for a day, what issue would you highlight on the world stage and why?

The strongest people are those who fight battles we know nothing about. This quote stuck with me when I first read it. Thinking about the battle of mental health issues there has been a question, repeatedly flying through my mind. Why is it, that this topic is not talked about?

Mental health issues are known as the silent killer, shut down by society, being remained silent about. As I am writing this there are more than 970 million people on earth suffering from mental illness, these being only the recorded cases. Even though not taken very seriously by most people, this illness causes immense damage to the individual and to people surrounding them.

The mind is what defines the individual. Our bodies are only shells for every thought we have, every feeling we get, for everything we perceive. It all happens in our minds. So why is it that if we break a bone people chat about it like it is the most normal thing, but if something in our mind is broken, we keep quiet about it? Why is it, that even though the number of people experiencing mental health issues has increased drastically over the last 20 years the consciousness to the topic is not given?

So here is my wish and my request. Go out into the world and open your mouths about mental health. Talk to your friends, family, teachers, strangers - Open discussions. Do not let the struggles I displayed to you go on lightly but try raising awareness. Not only could you help your dearest ones but also yourself. If everyone were to talk about it being okay to struggle, a lot more people would treat mental illness the same way as physical illness, something you can work on, something that is very normal.



Ein ganz besonderer Englischwettbewerb: Debating Matters 2022

von Dirk Fischer

Am 16. Juni 2022 war es endlich wieder mal so weit: 8 Schulen aus ganz Berlin traten zum Debattierwettbewerb um den Titel: **Debating Matters Berlin Champion 2022** an. Etwa einen Monat vorher haben alle Schulen, die zu debattierenden Themen erhalten und viele Quellen, um sich auf den Wettbewerb vorzubereiten. Als Schulteam haben die teilnehmenden Schüler sich viele Stunden zu Hause vorbereitet, bevor wir uns im Rahmen einer Videokonferenz und dann auch live im Klassenraum getroffen haben, um Argumente zu sammeln, einleitende Worte für die Debatte zu besprechen und den Ablauf der Diskussion zu üben.



Am 16. Juni ging es dann in der Nähe des Potsdamer Platzes an der University of Science in der Dessauer Straße um 10:00 Uhr mit der ersten Debatte los: Werner-von-Siemens Gymnasium gegen die Nelson-Mandela-Schule. Pauline Maerthesheimer und Caroline Khadjavi diskutierten im Rahmen der These: "Technical progress will not solve society's environmental issues" dafür, dass technischer Fortschritt nicht die Umweltprobleme lösen wird. Die Debatte wurde schlagkräftig und auf hohem Niveau geführt und es wurden aktuelle Themen wie die Debatte um Elektroautos miteinbezogen. Nach der ersten Diskussionsrunde mussten sich beide Teams den Fragen der Juroren stellen bevor Fragen aus dem Publikum beantwortet wurden. Zwischendurch konnten sich die Teams auch gegenseitig mit Fragen und Thesen herausfordern. Am Ende gab es dann ein Feedback der Juroren.

Nach einer kurzen Pause diskutierten Raphael Bichara und Leonhardt von Stritzky die Vor- und Nachteile des bedingungslosen Grundeinkommens gegen das Team des Humboldt Gymnasiums. Unsere Schüler waren sehr gut vorbereitet und brachten viele aktuelle Beispiele aus der Schweiz, Finnland und Afrika in die Diskussion ein, um die Idee des bedingungslosen Grundeinkommens zu verteidigen. Am Ende setzten sich beide mit ihren Argumenten durch und überzeugten durch ihre leidenschaftliche und ausdauernde Argumentation.

In der dritten Runde trat unsere Schule vertreten durch Johannes Arri und Ferdinand Johnen gegen zwei Schülerinnen des Gottfried-Keller-Gymnasiums an. In dieser Runde wurde die Frage diskutiert, ob westliche Museen kulturelle Artefakte zurückgeben sollten oder nicht. Rhetorisch extrem versiert und fachlich fundiert erläuterten Johannes und Ferdinand überzeugend, warum kulturelle Artefakte unbedingt zurückgegeben werden sollten. Wie aktuell diese Debatte ist, zeigt auch die Tatsache, dass u.a. die Rückgabe kultureller Artefakte an Namibia durch Deutschland als Beispiel herangezogen wurde. Erfreulicherweise setzten sich Johannes und Ferdinand am Ende auch als Sieger durch.

Am Ende haben wir als Schule in zwei von drei Wettbewerben klar gewonnen und einen Wettbewerb nur knapp verloren, sodass wir am Finale nicht mehr als aktive Diskutierende teilnehmen konnten. Trotzdem haben mit Ferdinand, Linus und Raphael drei Schüler unsere Schule auch noch individuelle Preise für die besten Redebeiträge als Aktive auf der Bühne oder als fragende Zuschauer im Publikum erhalten und damit maßgeblich eine lebhaftige Diskussion ermöglicht. Ich bin stolz auf das gesamte Team und freue mich auf eine erneute Teilnahme im nächsten Jahr.



Erster Flohmarkt auf dem Campus ein großer Erfolg

von Charlotte Sötje und Meike Landau

Die Idee für den Flohmarkt entstand in der Arbeitsgruppe „Team Campus“, in der Lehrer und Elternvertreter des Gymnasiums und der Grundschule über die Belange und Interessen der beiden Schulen am gemeinsamen Standort sprechen. Ziel sollte es sein, dass sich die Elternschaften der Schulen für ihren jeweiligen Förderverein einsetzen wollten – der Erlös des Flohmarktes kommt zu gleichen Teilen den beiden Fördervereinen der Schulen am Standort zugute.

Und die Flohmarkt-Idee für den guten Zweck fand sofort großen Anklang: Bei den Vorstellungen in den Sitzungen Gesamtelternvertretung, der Schülervertretung und auch in den Kollegien gab es positives Feedback und schnell waren 33 Stände offiziell bei den Organisatoren angemeldet.

Einen Stand konnten nur Angehörige der Schulgemeinschaften bekommen – gegen eine Gebühr von 10 Euro und eine Kuchenspende für den Verkauf an die Besucher. Auf diese Art und Weise kamen insgesamt 530 Euro zusammen – jeder Förderkreis bekommt also 265 Euro. Ein toller Erfolg!

Alle Anwohner waren mit Schreiben über den Flohmarkt informiert worden und über Plattformen wie „nebenan.de“ und Aushänge in der Umgebung kam am Samstagnachmittag eine Vielzahl an Besuchern auf unseren Schul-Campus.



Känguru 2022 und noch mehr weite Sprünge...

Aktuelles aus dem Fachbereich Mathematik

von Simone Schlaad (Fachverantwortliche Mathematik)

Am 21. 6. sind in der Bibliothek die Hauptpreise des Känguru Wettbewerbs überreicht worden. Auch in diesem Jahr waren unsere Schülerinnen und Schüler äußerst erfolgreich und gewannen insgesamt 57 Hauptpreise in Form von schönen Brett- und Logikspielen und interessanten Büchern! Dreimal wurde ein T-Shirt für den längsten Känguru-Sprung der Schule (das ist die längste Serie von hintereinander richtig beantworteten Aufgaben) überreicht. Herzlichen Glückwunsch für diesen tollen Erfolg! Es gab bei Känguru 2022 insgesamt ca. 672 000 Teilnehmer von 9400 Schulen.

Für einige ging es dann auch gleich weiter mit mathematischen und sportlichen Höchstleistungen! Wettbewerbsbegeisterte Schülerinnen und Schüler aus der 5a nehmen derzeit am Mathe-Marathon teil. Hier gilt es insgesamt mindestens 200 Matheaufgaben mit der Mathe Lern-Software ClassPad Learning zu lösen und eine olympische Marathon Strecke von 42,2 km mit verschiedenen Sportarten zu absolvieren. Dafür haben Sie den ganzen Juni Zeit und erarbeiten sich damit Tickets für die Lostrommel. Unter allen die ankommen werden am Ende Preise verlost. Manche sind besonders eifrig dabei und haben bereits jetzt schon das Ziel erreicht! Wir drücken die Daumen, dass sich dann auch noch das Losglück einstellt!



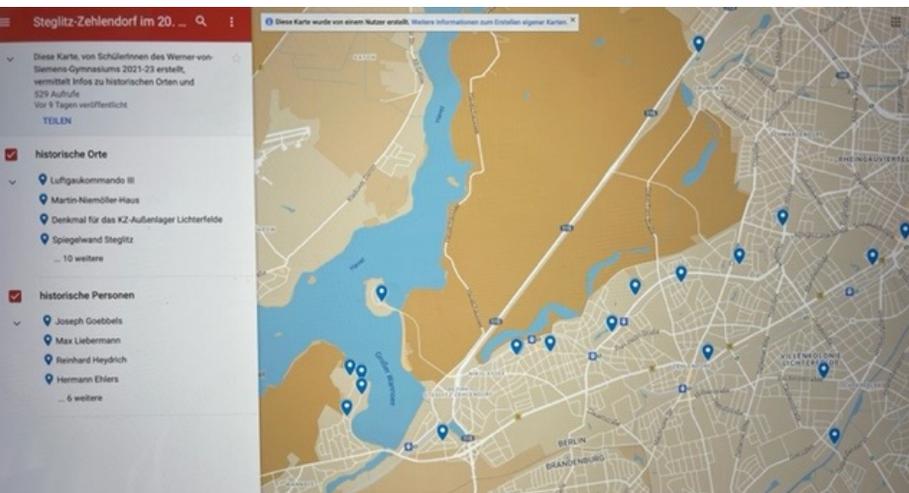
Steglitz-Zehlendorf im 20. Jahrhundert- historische Orte und Personen

Projektleiter: C. Trümper Portella/A. Köhler

Im Enrichmentprojekt Zeitzeugen haben die Schüler der 10 a und 10 b Recherchen zu historischen Orten und Personen im Bezirk angestellt und in einer interaktiven mymaps Karte eingetragen. Das Projekt ist noch am Laufen, daher wird die Karte erst Ende nächsten Schuljahres im Internet veröffentlicht. Ein erster Einblick ist aber unter untenstehendem Link möglich.

Eine Schülermutter an unserer Schule, Frau Pisarek, hat meine Bitte aus dem vorletzten Newsletter um Tipps zu Zeitzeugen im Bezirk aufgegriffen und uns ihre Tante als Zeitzeugin vermittelt, Frau Ruth Gross-Pisarek, die den Schülern sehr anschaulich aus ihrem Leben als jüdisches Mädchen in Berlin während des Dritten Reichs berichtete. Herzlichen Dank!

https://www.google.com/maps/d/u/0/edit?mid=1TrvHwS5e7-tiAidY4M_hhHp_Hda_FXvS&ll=52.45328530991053%2C13.06183141091311&z=13



Nach Corona-Schließzeit und Haushaltssperre: Start mit neuen Ideen in der Schulbibliothek

Kaum hatte Frau Magin als Nachfolgerin von Frau Bensmann die ersten Aktionen in unserer schönen Bibliothek gestartet, da war es auch schon wieder damit vorbei – die allgemeine Haushaltssperre verhinderte, dass ihr Vertrag verlängert werden konnte!

Zum Glück ist die Haushaltssperre jetzt endlich aufgehoben, Frau Magin ist wieder da und einige lesewütige Dauergäste der Bibliothek wissen schon, dass es nach den Sommerferien wöchentlich eine feste große Pause geben wird, bei der sie ganz sicher auf Gleichgesinnte treffen werden! Hier wird es Gelegenheit geben, als „Leseprofi“ mit anderen Lesetipps und Büchern zu tauschen und gemeinsame Aktionen rund um das Lesen auszuhecken.

Ich werde da sein und freue mich auf euch! Imke Fischbeck

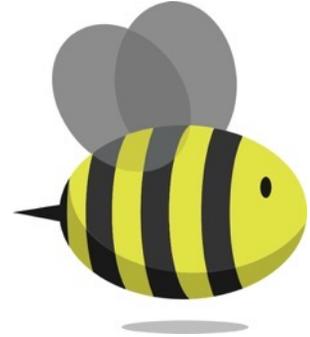




Lasst Blühblumen sprießen

von Charlotte Schneider

Auf dem Pausenhof wird es noch bienenfreundlicher - Dank der Spenden über den Freundeskreis kann die Schüler:innenfirma „Blossom Bees“ insektenfreundliche Blumen anpflanzen! Unsere Schülerfirma hat sich mit dem Grünflächenamt getroffen. Wir haben nun die Genehmigung Blumen und Stauden die sich nicht zu sehr ausbreiten auf einem Wiesenstück hinterm Rasenplatz anzupflanzen. Geplant sind beispielsweise Rosen und Stauden und Frühblüher. Im Herbst geht's los!



Stolpersteinverlegung

von Urs Dudzus

Die Klasse 8b hat in den vergangenen Monaten Recherchen zu zwei Stolpersteinen durchgeführt. Es ist den Schüler:innen gelungen zwei Biografien zu rekonstruieren. Bei der einen Familie konnten sogar die Verwandten in den USA ausfindig gemacht werden.

Die Stolpersteinverlegung findet am 13.9.2022 statt.

Um 10:30 Uhr wird der erste Stein in der Kurstraße 3 verlegt.

Um 11:30 Uhr wird dann der zweite Stein in der Palmzeile 6 verlegt.

Die Schüler:innen werden an beiden Standorten die Biografien vortragen. Bei der zweiten Verlegung wird auch die Enkelin aus den USA erwartet.

Weitere Gäste sind herzlich willkommen!

HIER WOHNTE
CHARLOTTE
KIRCHBERGER
GEB. KIRCHBERGER
JG. 1857
FLUCHT IN DEN TOD 1942

HIER WOHNTE
MISZYSLAW
NATHANBLUT
JG. 1882
DEPORTIERT 19.01.1942
RIGA
ERMORDET



Spenden für die Berliner Tafel

von Alexander Köhler

Berlin ist besonders von Armut betroffen. Über 19 % der Bevölkerung gelten als arm. Aus diesem Grund hatte sich die Klasse 8a durch die Initiative von Frau Tolkmitt dazu entschlossen, einen Beitrag für die Gesellschaft zu leisten und bedürftige Menschen regelmäßig in Berlin zu unterstützen. So organisierte die 8a Ende Februar die erste Spendenaktion für die Berliner Tafel, bei der sich ein Großteil der Schülerschaft beteiligte. Da die Berliner Tafel gerade in diesen Zeiten dringend Unterstützung benötigt, beschloss der Fachbereich Geschichte/Politik regelmäßige Spendenaktionen für die Berliner Tafel zu organisieren. So kam es bereits zu zwei weiteren Sammlungen unter der Leitung von Frau Tolkmitt. Inhaltlich aufgearbeitet werden die Aktionen im Übrigen im Geschichts- und Politikunterricht der 8. Klasse im Rahmen des Themenfeldes „Armut u. Reichtum“. Die Spendenaktionen finden auch im kommenden Schuljahr 22/23 jeden letzten Donnerstag im Zweimonatsrhythmus in den großen Pausen statt und werden im Vorfeld angekündigt. Es werden überwiegend verpackte Lebensmittel (Nudeln, Linsen, Erbsen etc.), Konserven sowie Drogerieartikel benötigt. Der Fachbereich Geschichte und Politik dankt an dieser Stelle Frau Tolkmitt für ihr soziales Engagement sowie ihre Organisation und Kommunikation mit der Berliner Tafel.



Erfolgreiche Teilnahme am Bundeswettbewerb „Jugend debattiert“

von Alexander Köhler

Es steht fest: Aurora Bostanjoglo gehört zu den zehn besten Debattant:innen der Altersklasse II Deutschlands.

In spannenden Finaldebatten über Menschenrechtsverletzungen und Zulassung von Medikamenten konnte Aurora ihre sprachlichen Fähigkeiten sowie ihr umfangreiches Wissen unter Beweis stellen. Sie verpasste leider ganz knapp (2 Punkte Unterschied) den Einzug ins Halbfinale, welches am 18.06.2022 in Berlin ausgetragen wurde.

Wir gratulieren Aurora herzlich zu dieser herausragenden Leistung!

Auch im kommenden Schuljahr findet wieder die AG „Jugend debattiert“ statt. Diese richtet sich an Schüler:innen der Jahrgangsstufen 9 bis 12. Bei Interesse bitte an koehler@siemens-gymnasium-berlin.de schreiben.

WIR
MACHEN
MIT!





Ein bewegender Briefwechsel

von Emilia Engel, J 11

Am 30.05.2022 fand durch die Organisation von Frau Trümper Portella und Herrn Köhler im Rahmen des Enrichment-Projektes der 10. Klasse eine Lesung statt, bei der auch Schüler*innen des Geschichts-LKs der 11. Klasse anwesend waren. Jene Lesung wurde vermittelt vom jüdisch-christlichen Dialog via Norbert Kopp, dem ehemaligen Bezirksbürgermeister, der auch anwesend war.

Cornelia Schönwald, welche die Lesung hielt, ist hauptberuflich SchauspielerIn, wobei sie durch ihre Faszination für Bücher auch Lesungen verschiedenster Art hält. Gelesen wurde aus „Abschiedsbriefe Gefängnis Tegel“, einem der wenigen komplett erhalten gebliebenen Briefkorrespondenzen aus der Zeit des Nationalsozialismus. In dieser schreibt sich das Ehepaar Helmuth James und Freya von Moltke in dem Wissen, dass Helmuth James bald im Gefängnis Tegel sterben wird.

Der Briefaustausch begann Ende September 1944 mit der Verlegung von James nach Tegel. Mit Hilfe des Pfarrers konnte sich das Ehepaar neben den offiziellen, zensierten Briefen private Briefe schreiben. Um diesen Kontext zu verstehen, hatte Frau Schönwald vor der Lesung noch eine kurze Einführung in die Thematik gegeben. Vorgetragen wurde eine Auswahl an Briefen, angefangen beim ersten und endend mit dem letzten Brief seiner Frau Ende Januar 1945, den Helmuth aufgrund seines Todes nicht mehr lesen konnte. Anschließend an die Lesung hatten die Schüler*innen noch die Möglichkeit Fragen zu stellen. Für uns als Schüler*innen war es spannend, den Zeitzeugenbericht aus einer privaten, emotionalen Perspektive zu hören, vor allem mit dem vorher vermittelten Hintergrundwissen. Wir freuen uns auf weitere Veranstaltungen dieser Art.



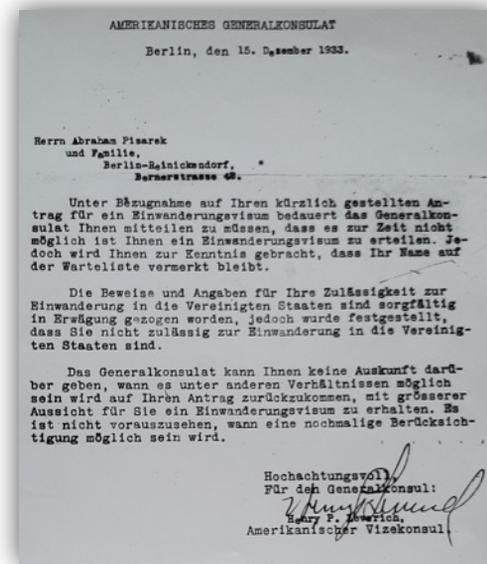


Aachen, Xanten, Köln - Siemensianer auf den Spuren der Römer und Germanen von Tabea Baumann, Alexander Köhler und Sebastian Telschow

In der Woche vom 27.06. bis zum 01.07.2022 besuchten die Leistungskurse Geschichte J. 11 sowie die 10d in Begleitung von Frau Baumann, Herrn Köhler und Herrn Telschow die Städte Aachen, Xanten und Köln, um auf den Spuren der Römer und Germanen zu wandeln.

Nach einer ausgiebigen Busfahrt (8 Stunden) erreichten die Siemensianer am Montag ihr Hotel am Hauptbahnhof Aachen. Voller Tatendrang wurden die Zimmer bezogen und im Anschluss die Altstadt erkundet. Der Folgetag wurde gekrönt durch eine kulinarische Stadtführung (an quasi jeder Ecke gab es Printen zu verkosten) und den Besuch des Aachener Doms, der seit Ludwig den Frommen bis 1531 Krönungsort der deutschen Könige war. Besonders beeindruckend waren hier die Deckenmosaiken, aber auch die Verschmelzung verschiedener Baustile. Der Thron im oberen Teil des Oktogons wirkte auf den ersten Blick wenig spektakulär, nach genauerem Hinsehen offenbarte er jedoch eine lange Geschichte (die Platten dienten vorher als Boden in der Grabeskirche). Am Mittwoch machte sich die Gruppe nach Xanten, dem Troja des Niederrheins, auf, um die alte Siedlung Colonia Ulpia Traiana zu erkundigen, die heute ein riesiger archäologischer Park mit Grabungen und Repliken ist. Im Museum des Parks konnte man Einblicke in die Lebensweise der Römer und Germanen gewinnen sowie auch deren kulturellen Austausch. Nach den Strapazen des Vormittages genossen die Siemensianer das kühle Nass der Xantener Südsee. Am Donnerstag ging es schließlich nach Köln, um die wohl vollkommenste Kathedrale Deutschlands zu bestaunen, den Kölner Dom. Bei 31 Grad schlenderte die Gruppe schließlich durch die Stadt, um mehr über die einheimische Kultur und deren Bräuche zu erfahren. Am Freitag ging es dann letztlich wieder glücklich und beseelt zurück nach Hause.

Im Sinne dieser Kursfahrt endeten die Abende in der Regel im Restaurant „Vielharmonie“.



Ruth Gross - Erinnerungen einer Zeitzeugin, die als jüdisches Kind in Berlin die NS-Zeit überlebte

Fotos : Bildarchiv Abraham Pisarek

Bericht: Linus Egger, Arne Triltsch, Liam Werner, Klasse 10 B

Im Rahmen des Zeitzeugen Projekts haben wir die 92-jährigen Zeitzeugin Ruth Gross interviewt, deren Großneffe Schüler unserer Schule ist. Ruth Gross wurde 1931 in Berlin als Tochter des bekannten jüdischen Fotografen Abraham Pisarek (1901-1983) und seiner nichtjüdischen Frau Berta Pisarek geboren. Wie auch in vielen anderen jüdischen Familien kam bereits mit der Machtübernahme Hitlers im Jahre 1933 der Gedanke an Flucht beziehungsweise Ausreise auf. Dabei stellte die Familie Pisarek einen Einwanderungsantrag an das amerikanische Konsulat. Zur damaligen Zeit gab es viele Auswanderungseinrichtungen, die jüdischen Familien die Ausreise erleichterten, welche natürlich alle einen riesigen Ansturm zu bewältigen hatten. Unter einem mehr oder weniger schwachen Vorwand wurde dann jedoch der Visa Antrag bereits im Dezember des Jahres 1933 abgelehnt (siehe Foto, Privatarchiv Ruth Gross).

Daher verbrachte Ruth Gross ihre Kindheit mit ihrem zwei Jahre älteren Bruder Georg in Berlin, in der sogenannten „weißen Stadt“ einer Wohnanlage in Reinickendorf, bis sie mit ihrer Familie aufgrund von antisemitischen Anfeindungen durch ihren Vermieter 1936 vertrieben wurde und daraufhin in die Oranienburger Straße 37 nach Mitte umzog. Diese Diskriminierungen gegenüber Juden kamen in dieser Zeit häufig vor und wurden dann unter dem Nazi-Regime noch deutlich verstärkt. Frau Gross berichtet uns von einem Weihnachtstag des Jahres 1941, an welchem sie und ihre Familie den Weihnachtsgottesdienst besuchen wollten. Beim Betreten der Kirche wurden sie jedoch schnell mit verächtlichen Blicken gemustert und kurze Zeit später unfreundlich aufgefordert die Kirche umgehend zu verlassen. Dies geschah nicht etwa, weil man sie aufgrund ihres Aussehens sofort als Juden erkannte, sondern weil sie auf ihrer Kleidung den verpflichtend zu tragenden Judenstern aufgenäht hatten. Ruth berichtet, dass ihre Eltern daraufhin entschieden, den Stern nicht mehr in der Öffentlichkeit zu tragen oder ihn nur bei bestimmten Gelegenheiten anzulegen. Um die Kinder zu schützen haben Herr und Frau Pisarek später die Judensterne verbrannt und alle Geburtsurkunden, die auf ein jüdisches Kind hindeuteten, vernichtet. Trotz dieser Vorsichtsmaßnahmen mussten Ruth und ihr Bruder Georg im Laufe ihrer Kindheit und Jugend oft die Schule wechseln. Ihre Eltern hatten dabei sogar teilweise Probleme eine Schulleitung zu finden, welche bereit war, jüdische Schüler aufzunehmen. Ruth erinnerte sich noch an eine Phase ihrer Kindheit, wo sie für eine kurze Zeit keine Schule besuchte und ihre Mutter verzweifelt durch ganz Berlin fuhr und mit vielen Schulleitungen sprach, um eine Schule für ihre Tochter zu finden.



Ruth Gross - Fortsetzung

Schließlich erklärte sich ein Schulleiter einer Mädchenschule bereit Ruth unter einer anderen Identität aufzunehmen. Dabei berichtete sie uns, wie sie damals allen etwas vorgespielt hatte um nicht als Jüdin diskriminiert zu werden oder sogar die Schule verlassen zu müssen. Trotz dessen musste sie die Schule irgendwann dennoch verlassen, da die Nazis den Schulleiter zunehmend unter Druck setzten.

So kam es, dass Ruth anschließend auf fast ausschließlich jüdischen Schulen war, was die Aufnahme deutlich erleichterte. Sie berichtet von einer deutlich einfacheren Integration und große Nachsicht durch die Lehrer, welche stets bemüht waren den jüdischen Kindern in diesen schweren Zeiten das Leben zu erleichtern. Neben den Anhängern der Nazis gab es zur damaligen Zeit also auch Menschen wie den Schulleiter der Mädchenschule, die sich gegen die Diskriminierung stellten und versuchten jüdischen Familien zu helfen. Aufgrund der Staatenlosigkeit von Abraham Pisarek, musste sich Ruth Familie im Gegensatz zu den anderen jüdischen Familien bei der sogenannten Fremdenpolizei melden. Durch einen glücklichen Zufall gerieten sie an einen Polizisten namens Merkel, der die Situation erkannte und dafür sorgte, dass die Familie in die Kartei der privilegierten Mischehen aufgenommen wurde. Dies verhindert unter anderem eine frühe Deportation von Abraham Pisarek und sorgte dafür, dass die Familie in Zeiten des Kriegs mehr Essen zur Verfügung gestellt bekam.

Auf die Frage, wieviel Ruth und ihre Mitschüler damals von den Morden und Deportationen an Juden mitbekamen, erzählte sie, dass sie unter anderem einmal ein Gespräch zwischen Ihrem Vater und dem Vater ihrer besten Freundin mitbekam, in welchem es um die Deportationen ging. Damals war ihr klar, dass die Deportation nichts Gutes bedeuteten, jedoch fand sie erst später heraus, was eigentlich mit den Deportierten geschah. Grundsätzlich berichtet sie von einer dauerhaft angespannten Stimmung, sowohl in der Schule, als auch zu Hause. Diese Stimmung, vor allem unter den Kindern, hielt ihr Vater damals auf vielen Fotos fest, die zeigen, dass selbst die Kinder massiv durch die damalige Situation beeinflusst wurden (siehe oben). Gegen Ende des Krieges waren in ihrer Klasse immer weniger Mitschüler und auch die Zahl an verschwunden Elternteilen häufte sich.

So wäre es auch fast Ruths Vater ergangen, der im Zuge der sogenannten Fabrikaktion im Februar 1943 von den Nazis gefangen genommen und im Sammellage Rosenstraße festgehalten wurde. Nach einigen Tagen des Protestes von arischen Frauen und Kindern, darunter auch der elfjährigen Ruth Gross, wurde Abraham Pisarek jedoch am 6. März 1943 entlassen und konnte nach Hause zurückkehren.

Mit dem Ende des Krieges und dem Untergang des Nazi Regimes wurde der Gedanke der Ausreise und des Umzugs nach Israel plötzlich für viele der überlebenden Juden attraktiv. Nicht aber für Ruth Gross; Sie entschied sich auch nach Kriegsende dafür, in Deutschland zu bleiben, nicht zuletzt, weil Deutschland trotz allem Geschehenen immer noch eine Art Zuhause für sie darstellte, wie sie uns schilderte. Des Weiteren hätte sie als Folge der Auswanderung ihr Sozialleben in Berlin aufgeben müssen und eine neue Sprache von Grund auf erlernen müssen. Sie berichtet uns von Freunden, die nach Israel ausgewandert waren und dort ebenfalls mit Anfeindungen zu kämpfen hatten, diesmal aber nicht, weil eines ihrer Elternteile jüdisch war, sondern weil eines eben nicht jüdisch war. Diese Erzählungen und die grausame Ironie dahinter bestärkten Ruth bei ihrer Entscheidung in Berlin zu bleiben, wo sie später mit ihrem Bruder eine Augenarztpraxis eröffnen würde.

Auf die Frage, was man als zukünftige Generation tun könnte um solche Geschehnisse in Zukunft zu verhindern, erklärte sie, man solle sich immer weiterbilden, immer die Augen offenhalten und sich vor Vorurteilen hüten. Des Weiteren sprach sie uns eine Empfehlung für das Buch „Untergetaucht“ von Marie Simon aus. Es gebe ihrer Meinung nach die Schicksale, vieler Juden akkurat und detailgetreu wieder.



Better half than zero – Wie kommen Sachspenden nach Kenia?

von Ines Rabeler-Mey FB Geografie

Im März hat die Klasse 8a einen ganzen Wandertag damit zugebracht dieser Frage auf dem Grund zu gehen. Der erste Schritt besteht natürlich darin Sachspenden zu sammeln. Und nun? Listen schreiben. Jedes Teil muss namentlich erfasst sein. Wissen Sie spontan, was Geduldsspiel oder Geodreieck „auf Englisch“ heißt? Danach: recherchieren, telefonieren, Formulare ausfüllen und noch viel mehr. Halt! Kuscheltiere und Mützen müssen wieder aussortiert werden – man braucht eine „Hygiene- und Reinigungsbescheinigung“. Auch bei neuen Produkten. Nein, nicht die deutschen Zollbehörden fordern dies, sondern die kenianischen Zollbehörden. Wie sieht sowas aus und wo bekommt man das her? Weiß leider niemand. Und nun? Auf jeden Fall das Zollformular CN22 – DHL Zollinhaltserklärung. Es muss jedes Teil einzeln aufgeführt, gewogen und im Wert bestimmt sein. Wissen Sie was ein Bleistift wiegt? Zum Glück gibt es Küchenwagen! Und Bücher? Zum Glück gibt es Personenwagen. Ich plus Buch minus mein vorher bestimmtes Gewicht gleich Angabe für das Zollformular. Seit wann wiegt ein Buch fast ein Kilo? Achso – ich hatte Durst – das ist das Wasser. Also: Ausgangsgewicht neu bestimmen...

Dank viel Engagement der Schüler*innen der Klasse 8a, viel Klebeband, einer Telefonflatrate, einem Karton für „Internationalen Versand“ und einem geliehenen Auto, konnten wir unser mit Liebe und Sorgfalt gepacktes Paket für 102 € Portokosten auf den Weg schicken. Inhalt: Bücher, Stifte, Puzzle, Schulmaterialien, Spiele und anderes pädagogisch wertvolles Zeug.



Vier Wochen später: Unser Paket ist da! Nein, nicht bei unserer Partnerschule dem „Hope and Shine Center“; irgendwo in einem DHL-Shop in Nairobi. Im Slum gibt es keine Privatadressen. Voller freudiger Erwartungen macht sich der Vorsitzende Freddy Omondi auf den Weg. Im Anschluss: panische WhatsApp-Nachrichten und vor ihm ein zerflehtes Paket. Eine Gesamtsumme von umgerechnet fast 90 € an irgendwelchen Gebühren sei noch zu bezahlen. Nein, eigentlich nicht. Für jemanden aus dem Slum sind dies fast zwei Monatslöhne. Der Zettel, der die Forderungen auflistet, ist von Hand geschrieben, ohne Stempel und Unterschrift. Erster Impuls: *** - Sie können sich es schon denken...Zweiter Impuls: Wir sollten das Paket auslösen. Ob „Gebühren“ bezahlt oder durch die Mitarbeiter des „Office“ der Inhalt verkauft wird, macht keinen Unterschied. Beim letzten Fall wären die Schüler*innen jedoch weiterhin ohne Materialien. Die Klasse 8b und der Fachbereich Gesellschaftswissenschaften hat die Summe zum Auslösen gesammelt. Nun begann der Abschnitt: Wie bekomme ich eigentlich Geld nach Kenia? Es ist kompliziert. Alles, wozu man ein international gültiges Dokument (Pass) braucht, fällt aus. Die meisten Menschen im Slum kennen noch nicht mal ihr exaktes Geburtsdatum. Also: kein Western Union etc. möglich. Zum Glück gibt es PayPal. Die arbeiten mit Xoom. Und Xoom mit M-Pesa. Das ist ein ostafrikanischer Mobilfunkanbieter, welcher den Personen vor Ort das Geld wieder auszahlt. Funktioniert. Man darf sich dann nur nicht über erstmal gesperrte Konten wundern. Offensichtlich erscheinen diese Transaktionen deutschen Banken dann doch zu „mysteriös“. Learning: wir suchen nach Lösungen über das Goethe-Institut.

Happy End: Unser Paket konnte abgeholt werden. Nichts war mehr sorgfältig verpackt. Auf die Frage nach Vollständigkeit der Sendung, kam die Antwort: „Better half than zero.“. Alle haben sich sehr gefreut. Die Schüler*innen, die Eltern, die Lehrer*innen.



Gurkenlimo, Starkregen und Buddelzeug – der Leistungskurs Erdkunde auf Exkursion

von Ines Rabeler-Mey FB Geografie

Eine ganze Woche hatten wir Zeit unser mühsam erarbeitetes theoretisches Wissen durch Praxiserfahrungen zu stützen. Dank Muskelkraft, funktionstüchtiger Drahtesel und einem 9-Euro-Ticket konnten wir unterschiedliche Exkursionen realisieren. Am Montag wurde, unter anderem während einer Kanu-Tour im Spreewald, die touristische Infrastruktur untersucht. Dabei hat sich am Raumbispiel Lübbenau gezeigt, das Tourismus leider auch zur Ausbildung einer Monostruktur der Wirtschaft führen kann. Die Untersuchung der Vermarktung einheimischer Produkte wurde mit dem Genuss einer Gurkenlimo abgeschlossen. Am Dienstag half Sandspielzeug dabei Bodenstrukturen zu analysieren. Eine Rundfahrt auf den Überresten der Weichsel-Eiszeit (Berliner und Brandenburger Seen) und das Ausbuddeln von Feuersteinen hat uns die „Glaziale Serie“ nochmal näher gebracht. Besonderes Highlight war der Besuch auf dem Vierfelderhof am Freitag. Auf einer exklusiven Tour zur ökologischen Landwirtschaft durch die Leitung des Hofes, wurden eindrücklich und datenbasiert die Auswirkungen der Gemeinsamen europäischen Agrarpolitik (GAP) vermittelt. Anschließend durften wir noch hautnah das Wetterereignis Starkregen erfahren. Dank einer Brotdose wurden die Telefone vor Wasser geschützt, aber die sechs Kilometer Rückweg mit dem Fahrrad kamen einem Vollbad gleich. Das hat die gute und lockere Stimmung im Kurs jedoch in keiner Weise beeinträchtigt. Eine sehr schöne, ereignisreiche und praxisorientierte Woche.





Brigitte-Sauzay Programme

Échange Berlin-Nizza – Collège Roland Garnos

von Frau Aras

Im Rahmen der Kooperation mit dem Collège Roland Garros aus Nizza/ Frankreich nahmen drei Schüler:innen aus dem 8., und ein Schüler aus dem 9. Jahrgang ab dem Frühjahr 2022 am Austausch-Programm Brigitte-Sauzay teil.

Der erste Beitrag stammt Ronan, der seine Erfahrungen mit dem deutschen und französischen Schulsystem vergleicht. Es folgt der Bericht seines Austauschpartners Tayo. Im Anschluss dann der Erfahrungsbericht von Loica, ebenfalls Schülerin des Collège Roland-Garros.

L'Allemagne et la France- Quelles différences

Texte de Ronan du collège Roland Garros, Nice, France

L'école en Allemagne est très différente que celle en France.

Pendant la classe en France les professeurs sont beaucoup plus stricts alors qu'en Allemagne c'est beaucoup plus cool.

En France, nous n'avons pas de cafeteria et pas non plus les systèmes avec les boîtes, il y a deux choix soit on mange à la cantine ou on sort du collège pour manger.

Nous finissons tous les jours à quatorze heures alors qu'en France nous finissons à seize heures. Les cours ne durent que 45 minutes.

En Allemagne il y a des matières qu'en France nous n'aurons qu'au lycée comme la philosophie et la politique.

Mais il y a aussi quelque chose de différents c'est qu'en France nous n'avons qu'allemand et anglais en langues étrangères alors qu'en Allemagne ils peuvent en avoir trois soient anglais, français et chinois ou anglais, français et espagnol.

En France nous ne pouvons avoir trois langues qu'à partir du lycée.

En France quand nous n'avons pas cours nous allons dans une salle appelée permanence.

Les allemands ont cours chaque jour de la semaine alors que nous nous n'avons pas cours le mercredi après-midi car dans mon collège nous pouvons faire des activités sportives l'après-midi.

Je sais qu'en Allemagne il y a le système des clubs l'après-midi car ils finissent plus tôt qu'en France.

Il y a aussi que les parents font beaucoup plus confiance à leurs enfants qu'en France.

La vie est beaucoup plus courte en France nous mangeons vers 20 heures alors qu'ici nous mangeons à 18 heures. Je trouve que la vie est plus familiale en France qu'en Allemagne mais qu'on voit plus nos cousins, nos oncles, etc... en Allemagne qu'en France.



Tayo aus der Klasse 8d hat im Frühjahr das College Roland Garros besucht und seinen Austausch-Schüler Ronan kennengelernt.

Schüleraustausch

Bericht von Tayo, Klasse 8d, Austausch mit Roland Garros, Nizza

Der Schüleraustausch war eine großartige Erfahrung.

Ich habe viele neue Sachen gelernt. Das Beste am ganzen Austausch war das unterschiedliche Essen und die Kultur.

Ich finde das Nizza sehr vielfältig ist man kann da an den Strand gehen und gleichzeitig Ski fahren gehen. Ich finde den Strand in Nizza nicht so schön, weil es ein Steinstrand ist und ich das nicht sehr gemütlich finde.

In den Osterferien waren wir in Paris bei Ronans Oma. Die Familie ist mit mir ins Laffayette, in den Louvre und noch viele andere Museen und Schlösser gegangen.

Was ich ein wenig nervig fand war das ich nicht allein raus durfte oder mit dem anderen deutschen Austauschschüler in die Stadt gehen durfte. Ich finde das die Lehrer in Nizza zu streng sind. Die Kinder dort haben für fast alles Nachsitzen bekommen. Zudem durfte man nicht allein nach Hause, wenn man krank war, selbst wenn die Eltern es erlaubt hatten.

Das einzige Problem, das besteht ist das mein Austauschschüler so gut wie kein Deutsch oder Englisch kann, sondern nur Französisch und ich finde das es nichts bringt das ich die ganze Zeit mit ihm auf Französisch reden muss. Am Ende hat sich der Austausch gelohnt und ich würde es anderen auch empfehlen.



Der folgende Bericht stammt von Loïca, ebenfalls vom Collège Rolland-Garros:

Le rapport de Loïca, élève du collège Roland Garros

Hallo!

voici presque 3 semaines que je suis en Allemagne, et j'y ai fait beaucoup de chose.

Par exemple, nous avons visité, la ville en vélo (Fernsehturm, Goldelse: Siegestsäule...) et nous avons fait un stop à "dunkle douts". Mais nous avons également visiter, le mur de berlin, et son musée, le musée "von die dinge", le Flohmarkt où nous avons fait beaucoup de shopping bien sûr nous sommes également allés en ville avec plusieurs amis! Nous avons fait du kayak sur le Wannsee! C'était très amusant, car c'est l'un des plus grands lacs de Berlin. Et nous avons prévu d'aller : -à la piscine olympique, à un musée contemporain, au "parlement", au mémorial, manger une "curry wurst ».

Je pense que ce voyage m'a appris énormément de chose, sur moi, les autres et la vie. C'est une expérience singulière, qui nous apporte tellement d'autonomie et de connaissance de la langue !

Mais pour que tout cela fonctionne il faut faire des efforts, pour apprendre la langue et s'intégrer. Voici ce que mes efforts m'ont apportés :

/CE QUE J'AI AIME/

- la relation avec ma correspondante (complice malgré les hauts et les bas en France)
- les rencontres qu'on y fait : J'ai découvert tellement de gens formidables...
- notre propre culture/ expérience : Grâce à ce voyage, non seulement, ma langue allemande s'est améliorée mais j'y ai appris des leçons de vie, et ai découvert une autre culture et ça c'est vraiment quelque chose de fou.
- les souvenirs qu'on y garde : En effet, ce n'est pas toujours facile, mais on repart avec des histoires à raconter, des souvenirs et rien que ça c'est génial.

* je pense que c'est l'âge où un tel voyage est si intéressant car on va à des fêtes, se fait des amis, et vraiment on a des souvenirs pour toujours

/CE QUE JE N'AI PAS AIME/

- pas grand-chose en fait ! Seulement peut-être, cet idéale de vie et ces maisons parfaites, qui penchent parfois vers de la perfection, que l'on retrouve beaucoup dans les quartiers où l'on vivait qui m'ont fait réfléchir.



Bezirksheldinnen Steglitz Zehlendorf 2021

Wie es dazu kam erzählen Frieda R und Carlotta P., Klasse 7b:
Im Winter 2021 wurden wir zu Bezirksheldinnen ernannt

Wir hatten ein großes 3D Spielplatzmodell gebaut. Die Aufgabe dazu hatten wir von unserer damaligen Sportlehrerin Frau Aras bekommen. Für das Gelände des ehemaligen Sportplatzes Düppel, auf dem zwischenzeitlich Container standen, wurden vom Bezirk Vorschläge für eine Generationsübergreifende Nutzung gesucht. Wir machten uns Gedanken, was wir hier in der Gegend vermissen und was anderen Spaß machen würde.

Mit den ganzen Materialien von Frau Aras haben wir uns zusammengeschlossen und im Keller gebastelt. Das Modell haben wir vor allem im Lockdown gestaltet, da es uns sehr viel Spaß gemacht hat und wir genügend Zeit hatten. Als wir fertig waren haben wir noch ein passendes Video aufgenommen. Als Menschen haben wir Playmobil Figuren genommen, welchen wir dann zusammen mit dem Modell abgegeben haben. Wir wurden zu einer Veranstaltung eingeladen die bei dem Gelände des zukünftigen Spielplatzes stattfand und bei der alle Vorschläge vorgestellt wurden.

Anschließend haben wir eine lange Zeit nichts mehr davon gehört. Als uns eine Mail mit der Einladung zu einem Fotoshooting erreicht hatte wussten wir erst mal gar nicht worum es geht. Später jedoch stellte sich heraus, dass Frau Aras uns für die Nominierung für die Bezirksheldinnen vorgeschlagen hatte und wir genommen wurden. Wir wurden fotografiert und es sollte auch eine Ehrung – aufgrund von Corona ging dies nur digital. Trotzdem ist es eine große Ehre. Wir haben beide eine Urkunde bekommen. Dazu gab es noch eine Tasse und einen kleinen Kaktus. Unsere Bilder wurden erst im Rathaus Zehlendorf und mittlerweile im Rathaus Steglitz ausgestellt. Als wir hingingen um sie uns anzusehen waren wir von der guten Qualität und ihrer riesigen Größe positiv überrascht.

Wir bedanken uns bei dem ganzen Team des Bezirks für die Ehrung und die tolle Erfahrung, bei Frau Aras, dass sie das Ganze überhaupt möglich gemacht hat und bei unseren Familien, die das große Modell ausgehalten haben.

